

SCHMIEDEL, D., WILHELM, E.-G., NEHRING, S., SCHEIBNER, C., ROTH, M., WINTER, S. unter Mitarbeit von LÜDERITZ, M. (2015): Management-Handbuch zum Umgang mit gebietsfremden Arten in Deutschland. Band 1: Pilze, Niedere Pflanzen und Gefäßpflanzen. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 141 (1), Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 709 S. - ISBN 978-3-7843-4041-8. Preis: 49,00 Euro.

Neobiota, darunter die Neophyten, sind ein sehr kontrovers und vielfach sehr emotional diskutiertes Thema. Einerseits werden sie z.T. als Bereicherung des Artenspektrums betrachtet. Andererseits werden sie aber auch wegen nicht oder nur diffus oder pauschal begründeter und begründbarer Furcht vor Verdrängung einheimischer Sippen verteufelt. Vielfach resultiert die Unsicherheit im Umgang mit diesen Arten aus einem Mangel an detaillierten Kenntnissen über ihre Biologie einschließlich ihrer ökologischen Einnischung. Umso wichtiger sind daher sachliche und vorurteilsfreie Zusammenstellungen der Kenntnisse über solche Arten, sowohl über ihre Stellung in ihren natürlichen Ökosystemen als auch in den von ihnen außerhalb davon besiedelten Lebensräumen, wo sie als Neobiota auftreten.

Der vorliegende Titel entstand im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) konzipierten Forschungs- und Entwicklungsvorhabens an der TU Dresden. Ziel war es, für insgesamt 168 ausgewählte invasive bzw. potenziell invasive Sippen aus den drei taxonomischen Hauptgruppen Pilze, Pflanzen und Tiere die vorhandenen Erkenntnisse über Maßnahmen zur Vorsorge, Beseitigung, Kontrolle und Nutzung/Entsorgung zusammenzutragen. Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse für 6 Pilz-, 8 Niedere und 74 Gefäßpflanzenarten. Es sind artspezifische Managementempfehlungen für die vom BfN als invasiv eingestuft gebietsfremden Arten zusammengestellt worden. Dabei wird eine Art als gebietsfremd bezeichnet, wenn das betreffende Bezugsgebiet außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes liegt (NEHRING et al. 2013, 2015) und als invasiv nach § 7 Abs. 2 (9) BNatSchG, wenn die Vorkommen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes für die dort natürlich vorkommenden Ökosysteme, Biotope oder Arten ein erhebliches Gefährdungspotenzial darstellen.

Eine wesentliche Grundlage für das Buch war die Erarbeitung eines standardisierten Fragebogens, der an bundesweit 959 Kontaktadressen geschickt worden war (u.a. Schutzgebietsverwaltungen, Forstverwaltungen, Fischerei- und Angelverbände, Naturschutzbehörden, Artspezialisten) und die Auswertung der Rückläufe. Daneben erfolgten (als Hauptteil der Recherche) die Zusammenstellung der verfügbaren Literaturquellen zu Managementmaßnahmen gebietsfremder Arten auf europäischer und weltweiter Ebene sowie eine diesbezügliche Recherche in spezifischen Datenbanken.

An die Darstellung von Material und Methoden schließt sich eine kurze statistische Auswertung der Ergebnisse der Befragung an. Dabei überrascht, dass lediglich 147 der mittels des o.g. Fragebogens angesprochenen Adressaten überhaupt reagiert haben. Von denen gaben 70% an, Maßnahmen gegen gebietsfremde Arten (incl. Tiere) zu ergreifen oder bereits ergriffen zu haben.

Im Kapitel zur Einführung in die Managementempfehlungen wird u.a. auf die rechtlichen Grundlagen, die Besonderheiten bei den Niedern Pflanzen und auf die in Deutschland als (potenziell) invasiv eingestuft Baumarten eingegangen. Abschließend wird auf die Notwendigkeit der spezifischen Abwägung gezielter Maßnahmen hingewiesen.

Den Hauptteil des Buches machen die Steckbriefe für die einzelnen Arten aus, die sich in jeweils fünf Teile gliedern: 1. Allgemeine Angaben, wie Systematik und Nomenklatur, ursprüngliches Areal, Einführungsweise, Einfuhr-, Ausbringungs- und Ausbreitungsvektoren, Erstnachweise, Status und aktuelle Verbreitung in Deutschland. 2. Ergebnis der naturschutzfachlichen Einstufung hinsichtlich der Invasivität durch das BfN. 3. Naturschutzfachliche Managementempfehlungen zu Vorsorge, Beseitigung, Kontrolle, Nutzung/Entsorgung. Dabei ist jeweils in Tabellen zusammengestellt, welche Maßnahmen empfehlenswert, bedingt empfehlenswert und nicht empfehlenswert bzw. wo die Kenntnisse ungenügend sind. Außerdem sind die jeweils rechtlichen Grundlagen zitiert. 4. Zusammenfassung der Managementempfehlungen in Form eines Resümées aus den unterschiedlichen

Möglichkeiten, Darstellung des ggf. noch bestehenden Forschungsbedarfs und Ausblick auf ein angemessenes Management. 5. Quellenverzeichnis.

Da invasive oder potentiell invasive Neophyten häufig als Gefährdung für einheimische Arten, Pflanzengesellschaften und Biotoptypen eingestuft werden, wird oft die Forderung nach Maßnahmen gegen sie erhoben. Daher konnte von dem Buch erwartet werden, dass konkrete Beispiele zitiert werden, mit denen für einzelne (vor allem gefährdete und/oder geschützte) Arten, Pflanzengesellschaften und Biotoptypen die tatsächliche Gefährdung durch invasive Sippen belegt worden ist.

Nur sehr vereinzelt wurden unter der Rubrik „Lebensraum“ relativ konkrete Beispiele genannt, in welche natürliche oder naturnahe Habitats die Art einwandert, wie z.B. bei *Ambrosia artemisiifolia*, jedoch mit dem einschränkenden Hinweis „Bisher kein Eindringen in natürliche Lebensräume belegt, einmaliger Nachweis ...Silbergras-Rasen“ (ALBERTERNST et al. 2006) und frühe Sukzessionsstadien von Braunkohlentagebauen (BRANDES & NITZSCHE 2007). Vergleichsweise konkret ist u.a. auch die Angabe „Niedermoore“ bei *Fraxinus pennsylvanica*. Bei der als potenziell invasiv eingestuften und diesbezüglich im allgemeinen Bewusstsein sehr präsenten *Impatiens glandulifera* werden als Lebensräume Gewässerränder, Auen, Ufergesellschaften und Feuchtwiesen genannt. Auch das sind jedoch nur ziemlich allgemeine Biotopbezeichnungen, die zwar seltene und gefährdete Arten und Pflanzengesellschaften enthalten können, jedoch viel häufiger aus weit verbreiteten Arten und Gesellschaften bestehen. Letzteres ist häufig die Folge anthropogener Aufdüngung und/oder Störung der Standorte. *Impatiens glandulifera* kann gerade in solchen Fällen durchaus als Bereicherung im positiven Sinne betrachtet werden (Insektenweide).

Prinzipiell ähnlich ist es bei *Buddleja davidii*, für den als Lebensräume Schotterfluren von Flüssen und lichte Wälder angegeben sind. Häufig siedelt die Art allerdings auf Ruderalflächen, darunter Gleisanlagen, wo die Blüten durchaus eine wichtige Ergänzung des Nahrungsangebotes insbesondere für Schmetterlinge sind. An den Wuchsorten der Art ggf. vorhandene (lückige) Agropyretalia-Gesellschaften sind darüber hinaus ohnehin nicht gefährdet. Unvollständig sind beispielsweise auch die Angaben zu *Populus canadensis*, für die allein Auwälder als Lebensraum genannt sind. Hingegen entwickeln sich teils ausgedehnte Bestände z.B. spontan auf Sukzessionsflächen von Braunkohlentagebauen, wo sie zusammen mit anderen Gehölzarten zur Bodenbildung und Substratfestlegung beitragen.

Obwohl Fotos zu allen Arten im Internet abrufbar sind, wäre eine ergänzende Illustration zu den Steckbriefen wünschenswert gewesen. Selbst wenn zahlreiche Arten als bekannt angenommen werden können, ist dies vor allem bei solchen, die vorzugsweise in klimatisch begünstigten Gegenden vorkommen oder zu erwarten sind, eher nicht der Fall, wie z.B. bei *Pueraria lobata*, *Trachycarpus fortunei* oder *Vallisneria spiralis*. Auch *Heracleum persicum*, *H. sosnowskyi*, *Baccharis halimifolia*, *Lonicera henryi* oder *Hydrocotyle ranunculoides* sind wahrscheinlich kaum bekannt.

Die Zusammenstellung von Maßnahmen zur Vorsorge, Beseitigung, Kontrolle und Beseitigung/Nutzung von Neophyten bietet insgesamt einen guten Überblick über bisherige Erfahrungen und Empfehlungen. In wieweit einzelne Arten tatsächlich als invasiv oder potenziell invasiv einzustufen sind, soll und kann an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Allerdings hätten Hinweise auf konkrete Beispiele für verdrängte indigene Arten und Pflanzengesellschaften, insbesondere gefährdete und geschützte, wichtige und notwendige Argumentationshilfen liefern können. Allenfalls die als Lebensräume genannten Biotoptypen liefern teilweise Anhaltspunkte (z.B. Niedermoore, Steppenrasen, Sand- und Kalktrockenrasen, Küstenheiden). So bleiben die empfohlenen Maßnahmen, selbst mit dem Hinweis auf erforderliche Berücksichtigung der spezifischen Standortbedingungen auch nach wie vor eher pauschal und unbegründet. Betrachtet man das im Buch berücksichtigte Artenspektrum bzw. die aktuelle Verbreitung der Arten, erscheint die Sippenauswahl unvollständig, wenngleich eine diesbezügliche Sicht immer subjektiv ist. So hätten z.B. auch *Mahonia aquifolium*, *Symphoricarpos albus*, *Laburnum anagyroides*, *Echinocystis lobata* oder *Spiraea*-Arten aufgenommen werden können.

Das Buch ist vor allem Naturschutz- und Forstverwaltungen, Behörden der Wasserwirtschaft, Jagd-, Fischerei-, Angel- und Naturschutzverbänden, Botanikern, Forstwirten und Ökologen i.w.S. zu empfehlen.

Der Titel kann direkt über den BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster, Tel. 02501/801-300, www.buchweltshop.de/bfn bezogen werden

Literatur

- ALBERTERNST, B., NAWRATH, S., KLINGENSTEIN, F. (2006): Biologie, Verbreitung und Einschleppungswege von *Ambrosia artemisiifolia* in Deutschland und Bewertung aus Naturschutzsicht. - Nachr.blatt dt. Pflanzenschutzdienst 58: 279 – 285.
- BRANDES, D., NITZSCHE, J. (2007): Verbreitung, Ökologie und Soziologie von *Ambrosia artemisiifolia* L. in Mitteleuropa. - Tuexenia 27: 167 – 194.
- NEHRING, S., ESSL, F., RABITSCH, W. (2013a): Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten. Version 1.2. - BfN-Skripten 340: 1 – 46.
- NEHRING, S., KOWARIK, I., RABITSCH, W., ESSL, F. (2013b): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. - BfN-Skripten 352: 1–202.
- NEHRING, S., ESSL, F., RABITSCH, W. (2015): Methodik der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung für gebietsfremde Arten. Version 1.3. - BfN-Skripten 340: 1 – 48.

Anselm KRUMBIEGEL, Halle (Saale)